

Die Region Göttingen gliedert sich in folgende naturräumliche Haupteinheiten, die zusammen eine abwechslungsreich aus Hügeln und Senken zusammengesetzte harmonische Landschaft bilden:

- 370 Solling, Bramwald und Reinhardswald: Buntsandsteingewölbe an der Oberweser;
- 371 Sollingvorland: Sich östlich und nördlich an den Solling anlehrende Schichtstufenlandschaft;
- 372 Leine-Ilme-Senke: Göttinger Leinetalsenke, Northeimer Leinetalgraben, Ilmebecken;
- 373 Göttingen-Northeimer-Wald: Buntsandsteinplatten östlich des Leinegrabens;
- 374 Eichsfelder Becken (Goldene Mark): weiträumige, siedlungsgünstige, klimatisch besonders bevorzugte Landschaft;
- 375 Unteres Eichsfeld: von Zeugenbergen des Muschelkalks durchsetzte, ansteigende Hochfläche;
- 376 Südwestliches Harzvorland: Mit Schotterfluren durchsetzte Schichtstufenlandschaft;
- 377 Alfelder Bergland: Schichtkammlandschaft mit Leine-Durchbruchtal;
- 379 Innerste Bergland: subherzynisches Hügelland (Schichtkammlandschaft);
- 380 Oberharz: Bergmassiv aus relativ schwach gefalteter Kulmgrauwacke;
- 381 Hochharz: Brockenmassiv und Ackerbruchberg mit großen Niederschlagsmengen;
- 357 Fulda-, Werra-Bergland: Aus Buntsandstein bestehendes Bergland mit tektonischen Gräben;
- 358 Unteres Werratal: Buntsandsteinbucht mit Flussmäander-Niederungen;
- 485 Südharzer Zechsteinhügel: Kuppenrelief aus Zechsteinschichten.

„Natura 2000 ist der Name für das zusammenhängende ökologische Netz von Schutzgebieten in Europa, das sich aus den Schutzgebieten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie, Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen) und den Schutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten) zusammensetzt. Die FFH-Richtlinie verfolgt das Ziel, die biologische Vielfalt in Europa zu erhalten. Dies soll durch den Aufbau eines europaweit vernetzten Schutzgebietssystems geschehen, um natürliche und naturnahe Lebensräume sowie bestandsgefährdete wild lebende Tiere und Pflanzen zu sichern, zu erhalten und ggf. zu entwickeln. FFH-Gebiete sollen der langfristigen Sicherung der Vorkommen der Lebensraumtypen des Anhangs I und/oder der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie in den jeweiligen biogeografischen Regionen dienen. Niedersachsen gehört mit seinem nördlichen Teil der atlantischen und mit seinem südlichen Teilstück der kontinentalen Region an.“ (www.nlwkn.niedersachsen.de). „Zur Umsetzung ihrer europarechtlichen Verpflichtungen hat die Landesregierung 1997, 1999, 2004 und 2006 eine Liste von insgesamt 385 Gebietsvorschlägen beschlossen. Die ausgewählten FFH-Gebietsvorschläge umfassen insgesamt rd. 610.000 ha = ca. 11,4 % der Landesfläche Niedersachsens (incl. der marinen Bereiche, d.h. der 12-Seemeilen-Zone).“ (www.umwelt.niedersachsen.de).

Im Zuständigkeitsbereich der unteren Naturschutzbehörden in Südniedersachsen (Landkreise Göttingen, Northeim und Osterode sowie Stadt Göttingen) liegen 40 nach EU-Recht geschützte Flora-Fauna-Habitate (vgl. Tab. 39, Abb. 82) sowie 5 Vogelschutzgebiete. Die Fläche der FFH-Gebiete in der Region Göttingen beträgt 27.917 ha. Aus dem Nachhaltigkeitsprinzip lässt sich eine landschaftsökologische Bilanzierungsregel ableiten: die durch Siedlungsnutzung dem Naturhaushalt entzogene Fläche soll in gleichem Maße durch die Ausweisung naturnaher Schutzflächen „kompensiert“ werden. Stellt man den 38.102 ha Siedlungsfläche - entsprechend 12,6 % der Regionsfläche (vgl. Tab. 38) - die o. g. „Natura-2000-Flächen“ mit 9,2 % Flächenanteil gegenüber, so ergibt sich eine negative Bilanz von ca. 10.000 ha (= 100 km²) entsprechend 3,4 % der Gesamtfläche. Die Vogelschutzgebiete lassen sich in diese Bilanz nicht einbeziehen, da ihr Schutzzweck nicht den gesamten Naturhaushalt erfasst.

Bei der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten (LSG) belegt die Region Göttingen im landesweiten Vergleich Spitzenplätze: Auf den Plätzen 1 und 2 im LSG-Ranking liegen der Landkreis und die Stadt Göttingen mit 67 bzw. 52 % Schutzgebietsanteil. Der Landkreis Osterode kommt mit 47,2 % auf Platz 4 und der Landkreis Northeim mit 39,3 % auf Platz 9 von 52 unteren Naturschutzbehörden.

Entwicklungsprofil Region Göttingen

Nr.	Melde Nr.	Name	Biotyp	Schutzstatus	Größe (ha)
110	4525-331	Reinhäuser Wald			1.208
128	4124-302	Ilme			706
129	4125-301	Altendorfer Berg	Halbtrockenrasen	NSG BR 068	102
130	4123-302	Moore/Wälder Hochsolling, Hellental (=V55 4223-401)	Naturnaher Wiesenbach	NSG BR 104	1.430
131	4223-301	Wälder im östlichen Solling	Birkenbruchwald	NSG BR 029	1.030
132	4224-3,01	Weeper, Gladeberg, Aschenburg			842
133	4226-301	Gipskarstgebiet bei Osterode	artenreiche Gipskarstlandschaft des Südharzes	NSG BR 122	1.327
134	4228-331	Siebe, Oder, Rhume	naturnaher Mittelgebirgsfluss mit Auwäldern	NSG BR 124	2.451
135	4328-301	Steinberg bei Scharzfeld			12
136	4329-303	Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa	Biotopkomplexen auf Zechstein	NSG BR 129	1.495
137	4423-305	Totenberg (Bramwald)	Hainsimsen-Buchenwälder	NSG BR 090	427
138	4325-301	Göttinger Wald	größter Kalk-Buchenwald-Komplexes in SüdNds	NSG BR 125	4.78
139	4426-301	Seeanger, Retlake, Suhletal			390
140	4426-302	Seeburger See			115
141	4523-303	Ballertasche			44
142	4524-301	Großer Leinebusch	feuchter Eichen-Hainbuchenwälder	NSG BR 079	183
143	4623-331	Bachtäler im Kaufunger Wals			1.298
145	4127-332	Iberg			70
147	4129-302	Nationalpark Harz (= 4229-402 V53) NI/OHA 28 %			4.416
151	4329-302	Staufenberg (V54 4329-401)	Buchenwald (Naturwald)	NSG BR 080	144
154	4424-301	Ossenberg-Fehrenbusch	naturnahe Eichen-Hainbuchenwälder	NSG BR 092	677
169	4024-332	Laubwälder, Klippen Selter, Hils, Greener Wad	Klippenkante; LSG NOM 010 (naturn.Landsch.)	NSG BR 137	1.522
170	4524-302	Buchenwälder, Kalkmagerrasen Dransfeld-Hedem.	Orchideen-/Waldmeister-/Hainsimsen-Buchenw.	LSG GÖ 016	1.496
284	4325-331	Wahrberg	artenreicher Halbtrockenrasen	NSG BR 103	25
325	4325-332	Mäuseberg und Eulenberg			18
372	4523-331	Fulda zwischen Wahnhausen und Bonaforth			108
397	4125-331	Mausohr-Wochenstübengeb. Südl. Leinebergland			1
399	4224-331	Wälder im Solling bei Lauenberg	Eichenhudewald	NSG BR 030	322
400	4226-331	Kalktuffquellen bei Westerhof			4
401	4222-331	Wälder südlicher Solling (= V55 4223-401 Solling)			1.030
402	4323-331	Schwülme und Auschnippe			352
403	4324-331	Wald am Großen Streitrodt bei Delliehausen			225
404	4324-332	Brenke und Wald am Hohen Rott bei Verliehausen			103
405	4328-331	Butterberg/Hopfenbusch			36
407	4525-332	Dramme			40
408	4624-331	Weiher am Kleinen Steinberg			15
423	4225-331	Klosterberg			9
441	4427-331	Mausohr-Wochenstube Eichsfeld			1
447	4625-331	Mausohr-Jagdgebiet Leinholz			340
454	4525-333	Leine zwischen Friedland und Niedernjesa			54
Ges.	EU-FFH			9,2 %	27.917
V08	4225-401	Leinetal bei Salzderhelden	feuchtes Auengrünland, Fließgewässersystem	NSG BR 130	1.129
V19	4426-401	Unteres Eichsfeld	Strukturreiche Kulturlandschaft, LSG GÖ 014	LSG GÖ 009,	13.710
V54	4329-401	Südharz bei Zorge	Naturwald	NSG BR 080	1.164
Ges.	EU-VSG				16.003
Zus.	Natura2000			14,5 %	43.920

Tabelle Nr.39: EU-Natura 2000-Gebiete in Südniedersachsen, www.eur-lex.europa.eu, www.nlwkn.niedersachsen.de

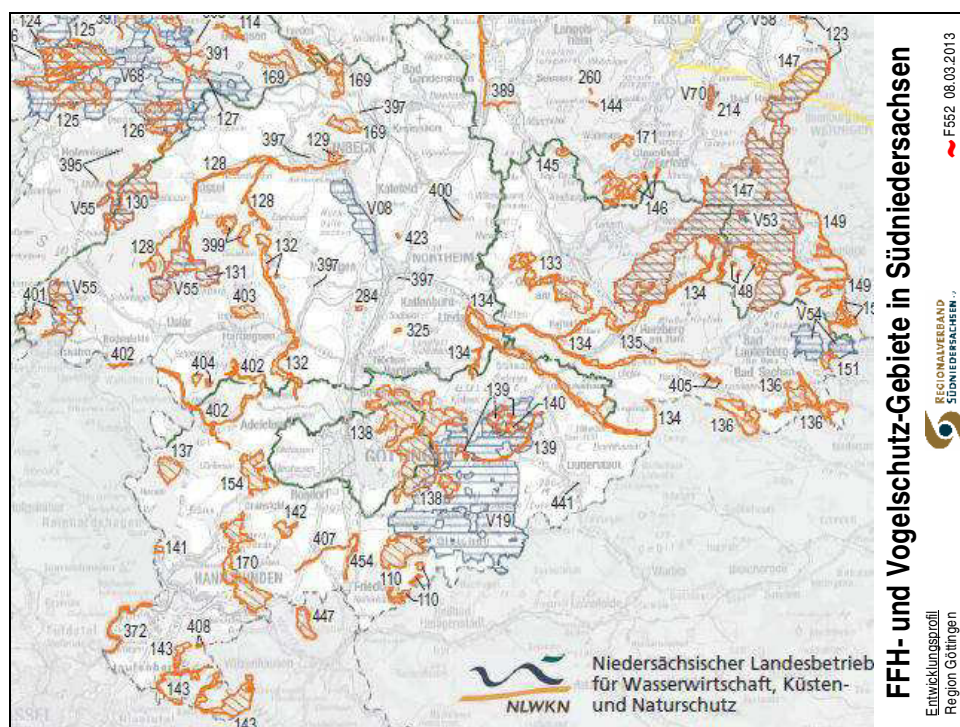


Abbildung Nr. 82